

## *Lobivia acchaensis* Scholz, Kral & Wittau, spec. nov. eine neue *Lobivia* aus Perú

Eines der schönsten Kakteenländer ist zweifellos Perú, auch wenn es als Reiseland in dieser Beziehung weniger bekannt ist. Sammler wie Backeberg, Ritter, Lau und Rausch haben uns von dort unter mehr oder weniger schwierigen Bedingungen Pflanzen gebracht, die heute unsere Sammlungen schmücken.

In den letzten Ausgaben unserer Zeitschrift konnte ich aus dem riesigen Verbreitungsgebiet von *Lobivia scheeri* (SD) Rausch und wahrscheinlich verwandter Arten berichten. Heute möchten wir eine neue, bisher unbekannte *Lobivia* beschreiben, die wir bereits im Jahre 1990 entdeckt haben.

Von Alfred B. Lau gibt es in unseren Sammlungen Pflanzen mit der Sammelnummer L154 (*Lobivia maximiliana* (Heyder) Backeberg v. *corbula* (Herrera) Rausch) aus dem Gebiet südlich Cusco, die allerdings mittlerweile in unseren Sammlungen sehr selten geworden sind. Lau gab als Fundort Paruro an. Er war damals mit einem kleinen LKW und in Begleitung eines mexikanischen Indio-Jungen unterwegs. Das Tal von Paruro, ein sehr schönes Andental, liegt etwas abgelegen. Lau konnte damals von Norden kommend nur bis Paruro und vielleicht etwas weiter südlich bis an den Rio Apurimac fahren. Weiter konnte er nicht kommen, weil es die heute bestehende Brücke über diesen Quellfluss des Amazonas noch nicht gab. Die Brücke ist erst vor wenigen Jahren gebaut worden. Bis dahin gab es nur eine Fußgängerbrücke, deren Reste man heute noch begutachten kann.



Tal des Rio Apurimac südlich Paruro mit der neuen Brücke

Fährt man heute über den Rio Apurimac und weiter nach Süden in Richtung Acomayo, muss man mehrere Pässe von etwa 3900 m Höhe bewältigen. Hier ist das Verbreitungsgebiet einer *Lobivia*, die bisher völlig unbekannt war. Das hat vermutlich mehrere Gründe. Zum einen liegt das Gebiet abseits der bekannten



Standort von *Lobivia acchaensis* mit *Puya spec.*



Jungpflanzen von *Lobivia acchaensis* (links) und größere Gruppen (rechts) am Standort

Touristenrouten, und zum anderen kann man auch heute diese Strecke während der Regenzeit kaum befahren.

Die neue *Lobivia*, die wir nach Accha, einem Dorf inmitten des großen Verbreitungsgebietes, *Lobivia acchaensis* benannt haben, besiedelt ein Gebiet, das im Süden etwa von Acomayo über Accha bis hinauf zum Rio Apurimac im Norden reicht und in Höhen von 3100 bis 3900 m anzutreffen ist. Die meisten Pflanzen sind während der Ruhezeit kaum zu finden, sie wachsen auf den Grashängen völlig in den Boden eingezogen. Gefunden haben wir sie nur, weil vereinzelt einige der rosa Blüten ganz geschlossen aus der von Schafen und Ziegen abgefressenen Grasnarbe herausragten. Wir dachten zuerst an ein *Crocus*-Gewächs. Ein Blütenschnitt brachte uns sehr schnell die Gewissheit, dass es sich um eine *Lobivia* handelte. Auf diese Weise ist die Pflanze, ohne Blüte für uns nicht sichtbar und etwas von Erde überdeckt, entdeckt worden. Später fanden wir natürlich Pflanzen mit offenen Blüten. Da wir auch Standortsamen ernten konnten, war die



*Lobivia acchaensis* mit kurzer Bedornung



*Lobivia acchaensis* mit langer Bedornung

Vermehrung gesichert und heute steht bereits Nachzucht in begrenzter Menge zur Verfügung.

Die rosa Blütenfarbe ist bei allen diesen Pflanzen sehr einheitlich. Im Habitus aber sind sie sehr variabel. Die Körper erreichen vereinzelt bis 8 cm Durchmesser, meist jedoch sprossen sie und bilden dann Haufen mit 20 cm Durchmesser und mehr. Auffällig variabel ist die Bedornung, die von kurz (5 mm lang), pfriemlich und anliegend bis lang (110 mm) und fühlertartig reicht. Rand- und Mitteldornen kann man meist nicht unterscheiden. In der Regel fehlt ein Mitteldorn und die oberen Dornen sind dann stark verlängert. Die Farbe der Bedornung ist im Neutrieb meist honigfarben mit schwarzen Spitzen, später vergraut sie.

### *Lobivia acchaensis* Scholz, Kral & Wittau spec. nov.

#### **Beschreibung:**

**Körper** bis 80 mm Durchmesser erreichend, in der Jugend einzeln, später sprossend. Jungpflanzen wachsen ganz im Boden eingezogen, später oder an exponierten Standorten gruppenbildend, mit einer kurzen Wurzelrübe. **Körperfarbe** dunkelgrün, wenn beschattet im Rasen wachsend, braun durch Sonneneinwirkung bei freistehendem Standort. **Wurzel** kurz rübenförmig, meist verzweigt. **Rippen** 8 bis 14, im Alter bis 16, schräg gekerbt, nicht scharfkantig. **Areolen** ca. 10 bis 12 mm voneinander entfernt, oval bis länglich, 2 mm breit, bis 4 mm lang; im Neutrieb mit kurzem weißem Wollfilz bedeckt, der am Standort sehr schnell vergraut oder durch Umwelteinflüsse ganz verschwindet. **Dornen** 6 bis 10, strahlenförmig, anliegend; gerade bis schwach zum Körper gebogen; Rand- und Mitteldornen sind kaum zu unterscheiden. Die unteren Dornen sind meist 6 bis 12 mm lang, die oberen sind länger (manchmal bis 110 mm lang), nach oben gerichtet, gelblich-braun, später vergrauend. **Knospen** hell-bräunlicholiv, rosa gespitzt. **Blüten** 35 bis 65 mm lang und 40 bis 60 mm Durchmesser. **Fruchtknoten** +/- kugelig, 5 – 6 mm Durchmesser, hell-bräunlicholiv mit 6 – 8 spitz-dreieckigen dunkel-bräunlicholivfarbigen, an der Basis 1,5 mm breiten und 4 mm langen Schuppen besetzt, aus deren Achseln bis 8 mm lange gekräuselte hell-bräunliche Haare entspringen. **Blütenröhre** hell-bräunlicholiv mit wenigen Schuppen wie am Fruchtknoten und ebensolchen Haaren besetzt, in der unteren Hälfte fast zylindrisch, in der



Dreijähriger Sämling

oberen Hälfte trichterförmig öffnend. **Perianthblätter** 26 – 32, angeordnet in drei Reihen, meist 5 bis 6 mm, manchmal bis 8 mm breit, meist gespitzt, seltener schmal-lanzettlich oder gerundet. Die Farbe ist rosa, nach Biesalski 10J bis 11K, an der Basis weiß. **Staubfäden** ca. 120, weiß oder etwas von den rosa Blütenblättern gefärbt, sie entspringen an fast der gesamten Länge der Blütenröhre und bilden meistens ein deutlich erkennbares weißes Hymen. Selten ist die Blüte trichterförmig, das Hymen ist dann in Richtung Fruchtknoten verschoben und von oben nicht erkennbar. Die Staubgefäße verteilen sich bis in den oberen Bereich der Blütenröhre hinein. Die Farbe der **Staubbeutel** ist variabel von rein weiß über gelblich bis gelb. **Griffel** mit Narbe 50 – 65 mm lang mit 6 immer weißen Narbenästen, oft die Staubgefäße überragend. **Frucht** bis 8 mm im Durchmesser, kugelig, schwach

mit kurzen Haaren, seltener mit schwachen Dornen besetzt, bei der Reife dunkel bräunlich-oliv, axial oder radial aufplatzend. Die weißen Samenstränge bei der Reife fest und schwach wässrig, später etwas klebrig trocknend. **Samen** 1,9 bis 2,1 mm lang und 0,9 bis 1,1 mm breit, Hilum sehr schräg stehend und meist stark S-förmig gebogen, mit einem ausgeprägten Saum, Testa dunkelbraun bis schwarz, unregelmäßig genarbt.

**Heimat:** Perú, zwischen Rio Apurimac und Acomayo, Prov. Cuzco, in Höhen zwischen 3100 und 3900m, wächst stellenweise gemeinsam mit *Lobivia maximiliana* v. *corbula*, mit der aber keine Verwandtschaft besteht.

**Holotypus:** Eberhard Scholz, ES 134, hinterlegt im Herbarium Division de Botanica, Universidad Nacional Mayor de San Marcos (USM), Isotypus: Bot. Institut der Uni. Wien (WU)

**Corpus** singulare, aetate proliferante, ad 8 cm diametiente; **Epiderme** sole fusca, umbra atroviride; **Radice** brevi rapiformi plerumque ramosa; **Costis** 8 – 14, aetate ad 16, paulum spiraliter tortis et in tuberculis vix acutis divisis; **Areolis** 10 – 12 mm inter se distantibus, albo – tomentosis, posterior griseis vel glabrescentibus, ovalibus ad elongatis, 4 mm longis et 2 mm latis; **Spinis** 6 – 10, radialiter positus, adpressis, rectis vel ad corpus arcuatis, fulvis, aetate canescentibus, marginalibus et centralibus vix differentibus, spinis inferioribus 6 – 12 mm longis, superioribus longioribus, nonnumquam ad 110 mm longis, sursum directis; **Gemmis** clare brunneo-olivaceis, apice roseis; **Floribus** 35 - 65 mm longis et 40 - 60 mm diametientibus, **Pericarpello** globoso, 5 – 6 mm diametiente, clare brunneo-olivaceo, 6 – 8 squamis triangularibus, obscure brunneo-olivaceis, basi 1,5 mm latis et 4 mm longis tecto, quarum alis pili spadices ad 8 mm longi et crispatis enascent; **Receptaculo** clare brunneo-olivaceo, paulis squamis et pilis ut in pericarpello tecto, dividio inferiore prope cylindrico, dividio superiore infundibiliforme; **Phyllis perigonii** 26 – 32, triseriatis, 5 – 6 mm, nonnumquam 8 mm latis, acuminatis, rare

delicate roseis, toto e receptaculo orientibus et hymen distinctum album formantibus; **Antheribus** albis – sufflavis – luteis; **Stylo** stigmatibusque (6) 50 – 65 mm longis, semper albis, saepe antheres prominentibus; **Fructu** globoso, ad 8 mm diametente, pilis brevibus, rare spinis tenuibus tecto, mature obscure brunneo-olivaceo, axialiter vel radialiter divellente; **Funiculis** albis, aquosis, aetate arescentibus, glutinescentibus; **Seminibus** ad 1,9 – 2,1 mm longis et 0,9 – 1,1 mm latis, hilo perobliquo et „S“ formans curvato, testa obscure brunnea ad nigra, örregulariter tricata.

Patria: Peru, Prov. Cuzco, inter Rio Apurimac et Acomayo, in 3100 ad 3900 m altitudine.

**Typus:** E. Scholz ES 134: USM (Holotypus), WU (Isotypus).



Aufgeplatzte Frucht von *Lobivia acchaensis*



Samen von *Lobivia acchaensis*



Samen von *Lobivia wrightiana* R396



Samen von *Lobivia chilensis*

*Lobivia acchaensis* ist problemlos aus Samen heranzuziehen. Sämlinge erreichen schon nach 2 bis 3 Jahren mit ca. 2 cm Durchmesser ihre Blühfähigkeit.

Wegen der rosa Blütenfarbe wird *Lobivia acchaensis* vom Liebhaber erst einmal zu *L. wrightiana* gestellt. Die Ähnlichkeit ist in der Tat auf den ersten Blick verblüffend. Stellt man aber einen direkten Vergleich mit *L. wrightiana* an, kommt man zu einem anderen Ergebnis. Abgesehen von der geografischen Entfernung von ca. 280 km Luftlinie zum oberen Talabschnitt des Rio Mantaro, wo *L. wrightiana* vorkommt, sind die Unterschiede wie folgt:



Links: *Lobivia acchaensis*, rechts: *Lobivia wrightiana*



Blütenschnitte. Links: *Lobivia acchaensis*, rechts: *Lobivia wrightiana*

1. Vergleicht man die Pflanzenkörper, stellt man fest, dass in Kultur *L. acchaensis* mehr oder weniger kugelförmig bleibt, während *L. wrightiana* länglich wird.
2. Es fällt sofort auf, dass die Blüte von *L. wrightiana* kleiner und zierlicher ist als die von *L. acchaensis*. Ein Vergleich der Blütenschnitte bei *L. acchaensis* und *L. wrightiana* zeigt die Unterschiede im Blütenbau. Bei der größeren *acchaensis*-Blüte entspringen die Staubfäden an der gesamten Röhrenlänge und bilden oben ein Hymen. Die Staubgefäße sind im gesamten Blütentrichter verteilt. Bei *L. wrightiana* befinden sich die Staubgefäße nur oberhalb des Hymens.
3. *L. wrightiana* hat keine stechende Bedornung, was bei *L. acchaensis* nur bei den lang und dünn bedornten Exemplaren zutrifft. Bei *L. wrightiana* sind die langen Mitteldornen (wenn vorhanden) immer unregelmäßig gebogen und gewunden, wie das Bild zeigt. Bei *L. acchaensis* kommen vereinzelt auch ähnlich lange und feine

Dornen vor, aber die sind mehr oder weniger gerade, bzw. in eine Richtung gebogen.

4. Auch die Samen sind deutlich zu unterscheiden, was am besten im Bild deutlich wird. Im Hilumbereich sind die Samen von *L. acchaensis* wesentlich scharfkantiger als die von *L. wrightiana*.

Bedanken möchten wir uns bei unserem Freund Gottfried Winkler Wien für die Beratung bei der Beschreibung sowie für die Erstellung der lateinischen Diagnose. Unser besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Walter Till, Kurator am botanischen Institut der Universität Wien und Herrn Helmut Amerhauser Eugendorf für die freundliche Unterstützung.

Eberhard Scholz  
Defreggerweg 3  
D-85778 Haimhausen

Lothar Kral  
Germanikusstraße 20  
D-45721 Haltern

Hans-Jürgen Wittau  
Am Gelinde 27  
D-34260 Kaufungen

\* \* \*